

Schweizerischer Katholischer Pressverein
(Ligue catholique suisse pour la Presse)

JAHRESBERICHT
1935

(1. Januar bis 31. Dezember 1935)

mit Vorlage der

VEREINSRECHNUNG 1935

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung
vom 17. März 1936

Schweizer. Katholischer Pressverein

Sektion des Schweiz. Kathol. Volksvereins

Der Schweiz. katholische Pressverein ist eine aus Freunden der katholischen Presse (Einzelpersonen, Gesellschaften und Vereine) bestehende freie Vereinigung, die durch finanzielle Beiträge ihrer Mitglieder sich die Verbreitung, Hebung und Förderung der katholischen Presse zur Aufgabe macht. Jedes Mitglied macht es sich zur Ehrensache, nicht nur finanziell, sondern auch moralisch für die katholische Pressesache einzustehen und zu wirken.

Wer dem Pressverein mit dem Jahresbeitrag von Fr. 5.— bis 20.— beiträgt (auch grössere Beiträge, Legate usw. werden mit Dank entgegengenommen), erhält jährlich durch einen Bericht des Zentralkomitees Aufschluss über das Arbeitsprogramm und über Verwendung und Verwaltung der Gelder.

Äusserungen zum Jahresbericht und zur Pressvereinstätigkeit, Vorschläge und Wünsche, die unsere Vereinigung betreffen, sind an die Geschäftsstelle zu Händen des leitenden Ausschusses zu richten.

Der Pressverein hinterlegt bei jedem Mitglied die aufrichtige Kundgebung des Dankes und der Anerkennung für verdienstvolle Mitarbeit an der Förderung und Verbreitung der katholischen Presse.

Postcheck-Konto

(für Beitragszahlungen): Nr. VIII 2662 Zürich (Pressverein).

Schweizerischer Katholischer Pressverein (Ligue catholique suisse pour la Presse)

JAHRESBERICHT 1935

(1. Januar bis 31. Dezember 1935)

mit Vorlage der

VEREINSRECHNUNG 1935

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung
vom 17. März 1936



Direktor EDUARD MÜLLER, Zug
Geschäftsführer des Schweiz. kathol. Pressvereins

† Gestorben am 19. Mai 1935

EDUARD MÜLLER †

Es ist eine Ehrenpflicht des Pressvereins, des Mannes zu gedenken, der jahrzehntelang der katholischen Presse treu und uneigennützig seine Arbeit und seinen idealen Sinn zur Verfügung stellte, es ist Direktor E d u a r d M ü l l e r sel. Am 19. Mai 1935 ist er in seinem prächtigen Heim in Zug nach kurzer Krankheit von den Seinen geschieden, aufrecht und tapfer und für den letzten Gang als tiefgläubiger Christ gerüstet. Seine Wiege stand im thurgauischen Frauenfeld, wo er sich seine theoretischen und praktischen Kenntnisse erwarb und als geschulter Kaufmann der Zukunft ins Auge blicken durfte. Im Jahre 1911 übernahm er den Direktorenposten bei der Schweizer. Genossenschaftsbank und 1922 trat er zu der Revisions- und Treuhänd. A.G. Zug über, zu deren Gründern er gehörte. In den Sielen ist er, übermüdet von der schweren Last der Arbeit, allzu früh dahingeshieden.

Die katholische Presse war ihm von Jugend an ans Herz gewachsen. Schon als wackerer Jungmann in Frauenfeld war er ein eifriger Presscapotel. Schon im Jahre 1910 kam er in den Vorstand des Pressvereins der «Neuen Zürcher Nachrichten», des nachmaligen Schweiz. Katholischen Pressvereins. Im Frühjahr 1935 konnte Direktor Müller sel. das silberne Jubiläum feiern als Quästor und Geschäftsführer. Ehrungen waren ihm zuwider. Still und bescheiden, wie er durchs Leben ging, wollte er seine Pflicht tun, dem Herrgott dienen, für seine Familie sorgen und dem Vaterlande ein treuer opferwilliger Bürger sein. Der katholische Pressverein steht trauernd und in tiefer Dankbarkeit an seinem Gra-

beschützt und wir haben nicht unterlassen, auf dem idyllischen Friedhof ob Zug, als seine Freunde in tiefer Ergriffenheit das letzte Geleit gaben, ihm die letzten nie verwelkenden Blumen des Dankes und der Verehrung auf das Grab zu legen. Was Direktor Müller für den Pressverein und damit für die katholische Sache getan, mit welcher Wärme der Ueberzeugung er für unsere Ideale eingestanden ist, wird mit goldener Schrift in das Buch seines integren Lebens eingetragen bleiben. Gott lohn ihm sein Lebenswerk. Friede seiner Seele!

W. A.

Jahres-Bericht pro 1935

Das vergangene Vereinsjahr 1935 brachte für Vorstand und Gesamtverein *F r e u d* und *L e i d*. Mitten in pflichtgetreuer Arbeit wurde der verdiente und arbeitsfreudige Geschäftsführer und Quästor unseres Pressvereins, Herr *E d u a r d M ü l l e r*, Direktor der Revisions- und Treuhandaktiengesellschaft Zug, vom Tode überrascht. Die Verdienste des Verstorbenen um den Pressverein sind so gross, dass sie für immer in der Geschichte des schweizerischen katholischen Pressvereins eingetragen bleiben. Durch den Tod von Herrn Direktor Müller wurde eine grosse Lücke in die Reihen des Vorstandes gerissen, und die Tätigkeit der Geschäftsstelle erlitt einen längeren fühlbaren Unterbruch.

Doch auch Freude konnte der Pressverein erleben. Unser sehr verehrter Zentralpräsident, Herr Landammann *W. A m s t a l d e n*, Sarnen, wurde zum Präsidenten des Ständerates gewählt. Zentralvorstand und Direktionskommission entboten im Namen aller Mitglieder des Pressverein dem Neugewählten die besten Glückswünsche zu dieser Ehrung.

Der engere Vorstand (Direktionskommission) leistete in zehn Sitzungen unter der Leitung seines langjährigen und wohlverdienten Präsidenten, Herrn *N. D e d u a l - C u s t e r*, Zürich, eine grosse Arbeit. Daneben waren noch Sitzungen der verschiedenen Kommissionen und Vereine, wie z. B. die Tagung in Olten über Filmreklame und Filmzensur und über die Weltpresseausstellung in Rom.

Die Hauptfrage, welche die Direktionskommission in mehreren Sitzungen beschäftigte, war die Neubesetzung der *G e s c h ä f t s s t e l l e* in Zug. Nach langen Beratun-

gen entschied sich der Vorstand zu einer Reorganisation, indem man Geschäftsstelle und Quästorat trennte. Dieser Beschluss fand dann auch einstimmige Genehmigung durch die Delegiertenversammlung vom 19. Dezember 1935. Die Wahlen der Direktionskommission wurden ebenfalls bestätigt. Die Geschäftsstelle führt nun Herr H a n s K o c h , St. Michael, Zug, und das Quästorat wird verwaltet durch Herrn E m i l G u t - M ü l l e r , Baar-Zug. Der Vorstand hofft, dass diese Neuorganisation sich zum Wohl und Nutzen des Pressvereins auswirken werde.

Viel Zeit beanspruchten in den Sitzungen der Direktionskommission die Subventions- und Beitragsgesuche. Wie aus der Jahresrechnung zu ersehen ist, hat der Pressverein hiefür im Jahre 1935 eine grosse Summe ausbezahlt. Besonderer Sympathien in der Verteilung der Gelder erfreute sich die K i p a . Die Kipa (Katholische Internationale Presseagentur in Freiburg) erhielt die hohe Subvention von Fr. 5000.-. In Anbetracht der grossen Bedeutung und Notwendigkeit des Kipa-Nachrichtendienstes glaubte sich das Zentralkomitee verpflichtet, durch diese einmalige, unverbindliche Subvention das ganze Unternehmen zu unterstützen. Die Kipa wird auch ihrerseits alles tun, um einen gesunden Geschäftsgang des Unternehmens herbeizuführen. Das schweizerische katholische Korrespondenz-Bureau (SKK) erhielt wie gewohnt seine Subvention. Wie man sieht, wurde der grösste Teil der Subventionsgelder für a l l g e m e i n e Presse Zwecke verwendet. Auch einige Zeitungen erhielten Subventionen; es waren besonders Organe, welche einen grossen Dienst unserer Sache leisten in gefährdeten Gegenden. Auch der F i l m k o m m i s s i o n des schweizerischen katholischen Volksvereins wurde ein Beitrag bewilligt. Diese Filmkommission unterhält in St. Gallen eine Beratungsstelle, und es ist überaus wichtig, dass sich unsere katholische Presse dieser wertvollen Institution rege bedient. Verschiedene andere Subventionsgesuche konnten nicht erledigt werden, weil die nötigen Unterlagen (Jahresrechnung usw.) fehlten.

Auf andere Gesuche konnte überhaupt nicht eingetreten werden. Die Direktionskommission legte alle diese Subventionen dem Zentralvorstand zur Genehmigung vor.

Die heutige wirtschaftlich darniederliegende Zeit macht sich durch einen vermehrten Rückgang im Mitgliederbestand unliebsam bemerkbar. Der Pressverein wird um vermehrte Unterstützung angegangen, und zu gleicher Zeit drohen die Mitgliederbeiträge zu schwinden. Der Vorstand war daher gezwungen, sich vielfach mit der Frage neuer Propagandamittel zu befassen. Auch von einigen katholischen Zeitungen hörte man Klagen über ständigen Abonnentenrückgang. So ging unserem geschäftstüchtigen Propaganda-Sekretär, Herrn R. K u g e l m a n n , Zürich, die Arbeit während des ganzen Jahres nicht aus. Wenn es gelungen ist, den Mitgliederbestand auf 4826 zu halten, so zeugt dies von der Opferfreudigkeit und dem grossen Verständnis weiter katholischer Kreise für die Aufgaben und die dringende Notwendigkeit einer guten katholischen Presse. Allen Helfern und Mitarbeitern ein herzliches «Vergelt es Gott».

Auf den W e l t p r e s s e t a g (St. Peter und Paul) wurde wie gewohnt durch Gebet und Propaganda für die katholische Presse gearbeitet. Einzelne Ortsgruppen des Volksvereins führten lokale P r e s s e t a g e durch. Gern wird jeweils der Pressverein mit Rat und Tat bei solchen Tagungen mitwirken. Auf den Jahreswechsel wurde ein A u f r u f an alle katholischen Zeitungen gesandt, der fast ausnahmslos verwendet wurde.

Im Sommer 1936 findet in Rom eine katholische W e l t p r e s s e a u s s t e l l u n g statt. Es wurde sowohl von Rom aus als auch im besondern von unserm hohen schweizerischen Episkopat dringend gewünscht, dass sich die katholische Schweiz an dieser Ausstellung vollzählig und in würdiger Weise beteilige. Dieser Wunsch wurde umso dringlicher, als bekannt wurde, dass es den deutschen Katholiken verunmöglicht ist, die Presseausstellung zu beschicken. Die Vorarbeiten zu dieser Ausstellung wurden durch eine dreigliedrige Kommission mit

einem Sekretariat durchgeführt. Der Pressverein hat im Rahmen des Möglichen dabei mitgewirkt.

Die verschiedenen Institutionen des schweizerischen katholischen Pressvereins haben alle im vergangenen Vereinsjahr eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet. Wir verweisen dabei auf die Jahresberichte. Das schweizerische katholische Korrespondenz-Bureau (SKK) hat nun volle 10 Jahre den überaus wichtigen Dienst an der katholischen Presse geleistet. Dieses Dezennium ist zugleich der Beweis für die Notwendigkeit der SKK. Die beiden neuen Mitarbeiter, Dr. Martin Rosenberg und Werner Bickel, arbeiten im Sinn und Geist ihrer Vorgänger tüchtig mit. Die Feuilletonberatungsstelle hat Herr Redaktor J. Bächtiger in St. Gallen mit grosser Liebe betreut. Sein Tätigkeitsbericht gibt uns einen kleinen Einblick in seine Arbeit.

Die Buchberatung und Redaktion von «Buch und Volk» besorgte Herr J. Bättig, alt Kantonsbibliothekar, Luzern. Der Jahresbericht der Buchberatungsstelle gibt uns Kunde von der Jahresarbeit. Leider findet die Zeitschrift «Buch und Volk» noch nicht in allen Kreisen das notwendige Verständnis. Doch hoffen wir, dass durch vermehrte Propaganda dieser Mangel sich beheben lässt.

Der Mitgliederbestand beträgt auf 31. Dezember 1935 4826. Er verteilt sich folgendermassen auf die einzelnen Kantone:

| | |
|-------------|-----|
| St. Gallen | 861 |
| Luzern | 677 |
| Aargau | 646 |
| Zürich | 597 |
| Solothurn | 387 |
| Thurgau | 285 |
| Schwyz | 217 |
| Zug | 187 |
| Basel | 148 |
| Freiburg | 135 |
| Unterwalden | 135 |
| Graubünden | 118 |

| | |
|--------------|-----|
| Bern | 115 |
| Uri | 66 |
| Appenzell | 59 |
| Wallis | 47 |
| Schaffhausen | 43 |
| Glarus | 40 |
| Tessin | 35 |
| Waadt | 11 |
| Genf | 9 |
| Neuenburg | 5 |
| Ausland | 3 |

Der Vorstand des schweizerischen katholischen Pressvereins dankt allen seinen Mitgliedern für ihre Vereinstreue und für ihre finanzielle und moralische Unterstützung. Möge das wöchentliche Messopfer, das am Altar des grossen Presseapostels, des hl. Petrus Kanisius für die Mitglieder des Pressvereins gefeiert wird, reichen Segen für alle Mitarbeiter und Mitheter im Dienste der katholischen Presse bringen. Der Pressverein kann sein grosses Werk nur ausführen, wenn er tatkräftige Unterstützung aller Schweizerkatholiken erfährt. Die Worte der schweizerischen Bischöfe über die Presse, welches sie am Vorabend des brutalen Kulturkampfes an das katholische Schweizervolk richteten, hat heute neue Bedeutung: «Ihr alle, denen der Glaube an Christus, die Wohlfahrt der Kirche und des Vaterlandes, das Heil der unsterblichen Seelen am Herzen liegt, seid nicht gleichgültig gegen die Presse, welche einsteht für eure Kirche und euren Glauben, für die höchsten Güter des Lebens! Wer der Presse gegenüber gleichgültig ist, der hat kein Verständnis für den Ernst der Zeit, noch hat er ein Herz für seinen Glauben und seine Kirche, unter deren Licht er durchs Leben geht und von welcher er im Sterben den letzten Trost erfährt.»

Zug, im März 1936.

Die Geschäftsstelle:
Hans Koch.

Buchberatungsstelle des Schweiz. kathol. Pressvereins

Jahresbericht 1935

Unterm 3. Januar hielt die Buch- und Feuilletonkommission eine Sitzung im Hotel Union in Luzern ab, als deren wichtigstes Ergebnis die Einleitung einer Propaganda-Aktion zu erwähnen ist. In Durchführung derselben erschien in der «Schweizer Schule» vom 1. Februar ein sehr anregender Artikel von Hrn. Lehrer Jos. Hauser, Neuallschwil u. d. T.: «Geben Sie mir einen Rat, Herr Lehrer», welcher in eindringlicher Weise der Lehrerschaft die Aufgabe der Literaturberatung des Volkes, der Mitarbeit in Volksbibliotheken und der Notwendigkeit literarischer Orientierung durch «Buch und Volk» ans Herz legte. Anfangs März erschienen in führenden katholischen Blättern, «Vaterland», «Ostschweiz» u. a., Artikel aus der Feder von HHrn. Dr. P. Othmar Scheiwiler, Einsiedeln, über «Die kulturelle Sendung des Buches», die zum Besten gehören, was über die Mission des guten Buches geschrieben worden ist. Auch in andern katholischen Blättern erschienen im Anschluss an einzelne Hefte eindringliche Empfehlungen von «Buch und Volk», so im «Fürstentländer» vom 23. Februar und im «Basler Volksblatt» vom 24. August. Wir sind unserer Presse für solche spontane Propaganda sehr dankbar und wären ihr besonders dankbar auch für regelmässige empfehlende Hinweise auf die einzelnen Hefte der Zeitschrift in der Literaturschau.

Die Zeitschrift erscheint nun in vier Jahresheften. Dabei konnte die Bogenzahl reduziert werden durch Einschränkung der Besprechungen auf das Unerlässliche in Charakteristik, Wertung und Leserpsychologie, wobei zu dem noch eine Erhöhung der Zahl der Besprechungen erreicht wurde. In der heutigen Form ist «Buch und Volk» eine Zeitschrift für Buchberatung und Volksbibliothekswesen, die nicht nur den Tagesbedürfnissen wertvolle Dienste leistet, sondern dauernden literarhistorischen Wert besitzt, auch als Grundlage für systematische Literaturzusammenstellungen bei Neuanlagen und Ausbau von Bibliotheken. Wie könnte man sich ohne sie über die Erscheinungen der letzten Jahre vom katholischen Standpunkte aus zuverlässig orientieren?

Die Gesuche um Literaturberatung haben sich in diesem Berichtsjahre bedeutend gemehrt. Im April lieferte die Beratungsstelle die gewünschten Vorschläge katholischer Literatur an die «Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit, Arbeitsausschuss zur Schaffung eines Führers für Jugendlichen-Lektüre, Geschäftsstelle Zürich, Seilergraben 1. Sie sah sich dabei veranlasst, auf einige schon damals vorgesehene, für Jugendliche ganz ungeeignete Bücher kritisch hinzuweisen.

Weiterhin wurde die Buchberatungsstelle um Überprüfung einer (gewerblichen) Leihbibliothek von rund 500 Werken gebeten, die recht lehrreich war, besonders auch durch die Tatsache, dass ein von einer guten Katholikin geführtes Papeteriegeschäft, in katholischer Ortschaft, in völliger literarischer Unkenntnis von einer Zürcher Firma ein ganz heterogenes Büchersammelsorium mit reichlich Ladengaumern zum Betrieb einer Leihbibliothek gekauft hat.

Eine grosse katholische Vereinsbibliothek von gegen tausend Titeln war auf die Eignung ihrer französischen und italienischen Bestände abzu prüfen. Grösseres Interesse, als die Überprüfung der verhältnismässig klei-

nen fremdsprachlichen Bestände, bot der Einblick in eine grosse katholische Bibliothek, die in Unterhaltungsliteratur, Berufs- und Fachliteratur mit überraschendem literarischem Verständnis zusammengestellt war, durchaus modern, ohne alten Ballast.

Daneben wurde eine Reihe von Beratungsaufgaben kleinern Umfanges erledigt.

Aus der Chronik des Volksbibliothekwesens im In- und Auslande heben wir folgende beachtenswerte Erscheinungen heraus:

Nach einer Mitteilung im «Anzeiger für den schweizerischen Buchhandel» vom 25. XI. 1935 steht der Schweizerische Buchhändlerverein mit der Jugendschriftenkommission des Schweizer. Lehrervereins in Unterhandlung betreffend Ausbau ihrer bisherigen Organs «Die Jugendschrift» (Beilage zur Schweizer. Lehrerzeitung) zu einem grössern Werbeorgan für das Jugendbuch. Auch die Schweizerische Volksbibliothek Oeffentl. Stiftung interessiert sich für diesen Plan. Die Verbreitung des Organs «Die Jugendschrift» ist so gedacht, dass neben fester Abnahme durch den Lehrerverein und die Schweizerische Volksbibliothek vor allem das Sortiment einen Teil der Auflage zu Werbezwecken übernimmt.

In Olten hat sich um Neujahr 1936 der «Schweizer. Verband der Leihbüchereien» konstituiert, dem sich alle bisherigen lokalen Organisationen angeschlossen haben. In engster Fühlungnahme mit dem Schweizer. Buchhändlerverein soll eine Gesundung und Hebung des Leihbüchereigewerbes erstrebt werden. Wir sind den Bestrebungen gegenüber skeptisch. Das Leihbüchereigewerbe wird eben «Geschäft» und nur Geschäft bleiben. Diesen Gewerbetreibenden fehlen nur zu oft die zu einem «gesunden, gehobenen» Leihbibliothekbetrieb unerlässlichen Voraussetzungen: moralische Qualifikation, Bildungsziel, Literaturkenntnis und Literaturpädagogik, sittliches Verantwortungsbewusstsein. Man

kennt das gewerbliche Leihbibliothekwesen von Deutschland her aus der Zeit vor der nationalsozialistischen Umwälzung als grosskapitalistisches Unternehmen des Kitsch-, Schund- und Schmutzverlages!

Ueber das Schicksal der katholischen Volksbibliotheken in Italien ist im Augustheft 1935 von «Buch und Volk» ausführlich von kompetenter Seite berichtet worden.

In Deutschland traf den Borromäusverein ein ähnliches Schicksal. Die staatliche Anerkennung seiner Buchberatungsstelle wurde zurückgezogen, das preussische Kultusministerium verbot die bisherige Bezeichnung «Volksbücherei des Borromäusvereins». Die Borromäusbibliotheken haben in Zukunft den Titel «Katholische Pfarrbücherei» zu führen. In Baden ist mit der Landesleitung des Borromäusvereins im Juli ein Abkommen getroffen worden, wonach die Borromäusbüchereien ebenfalls der Aufsicht der Gau- und staatlichen Landesberatungsstelle unterstehen. In Zusammenarbeit mit dem Landesleiter dieser Büchereien wird die Ueberprüfung, Säuberung und weitere Ueberwachung ihrer Bestände erfolgen. Mit den evangelischen Gemeindebüchereien soll die gleiche Regelung getroffen werden.

Das ist die «Volkspädagogik» und «Kulturpolitik» des totalen Staates, auf dem Gebiete des Volksbibliothekwesens. Bibliothekabsolutismus und dazu ein sehr aktiver, ein mit allen bibliothekfachlichen Mitteln nach seinen Zielen weiterbauender Absolutismus. — Wie lange wird es noch dauern, bis alle unsere berufenen katholischen Bildungspfleger, Volksbibliothekare, Geistlichkeit, Lehrerschaft, gebildete Laien, in zeitgemässer Förderung des freien katholischen Volksbibliothekwesens eine Aufgabe der katholischen Aktion von grosser Wichtigkeit erkennen. Dafür arbeitet nun der Schweiz. katholische Pressverein seit Jahren und es gehört nicht zuletzt zu den katholischen Kulturverpflichtungen, seine Pionierar-

beit durch Worte, besonders aber durch die Tat zu unterstützen!

Luzern, 6. März 1936.

Joh. Bättig.

Feuilleton-Beratungsstelle

Die leitende Kommission des Schweizerischen katholischen Pressevereins hat mir vor gut Jahresfrist die Feuilleton-Beratungsstelle übertragen. Mein Bestreben ging nun dahin, den Redaktionen, so sie dessen bedürfen, rasch eine Erzählung oder einen Roman übermachen zu können, der bereits sorgfältig durchgelesen und von jedem anstössigen Inhalt befreit worden ist. Ich konnte da mit einer ganzen Serie von Romanen dienen, die diese genaue Durchsicht erfahren und bereits in der «Ostschweiz» gestanden hatten. Es wäre unserem Unternehmen sehr dienlich, wenn die Redaktionen unserer katholischen Blätter jeweilen einen besonders passenden, inhaltlich und stilistisch guten und unanfechtbaren Zeitungsroman, den sie in den Spalten ihrer Zeitung publiziert hatten und der auch den starken Beifall der Leserschaft gefunden, in einem Abzug mir zusenden würden. Auf diese Weise könnte unsere Sammlung reichlich vermehrt und verbessert werden. Wenn dann zugleich noch das dafür bezahlte Honorar vermerkt würde, wäre der Sache doppelt gedient.

Meine Vermittlung von Romanen an die Redaktionen erfolgte in zweifacher Art. Entweder wurde nur das Manuskript mit einer ungefähren Honorarangabe zugeschickt, und die Redaktionen hatten sich dann mit dem betreffenden Verlag über den Abdruckpreis und die Abdrucksberechtigung zu verständigen, oder ich besorgte direkt Manuskript und Abdrucksrecht, befriedigte den

Verlag und stellte der betreffenden Zeitung Rechnung. In einem Falle entstand ein Missverständnis, das nicht ohne finanzielle Folgen für mich blieb. Ich bitte daher die geehrten Herren Kollegen, die sich der erwähnten Vermittlung bedienen, sich jeweilen genau an meine Weisungen zu halten.

Im Laufe des Jahres bediente ich auf diese Weise fast ausnahmslos mit Erfolg folgende Blätter: «Die Botschaft», «Aarg. Volksblatt», «Rheintalische Volkszeitung», «Basler Volksblatt», «Hochwacht», «Schaffhauser Zeitung» (wiederholt), «Einsiedler Anzeiger», «Altoggenburger», (ebenfalls wiederholt), «Walliser Bote» etc. Es steht zu hoffen, dass mit dem weitem Bekanntwerden der Vermittlungsstelle der Zuspruch ganz bedeutend wachsen wird.

Von den vermittelten Romanen erwähne ich: «Das Blumenmädchen», «Ein Blatt Papier» (eine spannende Geschichte, die bei Benziger u. Co., als Buch herausgekommen war), «Die Tochter des alten Reeders», «Minnehaha», «Lachendes Wasser», eine feine, spannende Geschichte, «Das Geschenk Gottes», «Bauernkönige», «Der Wolf von Oltsenna», «Im Schatten der Drei», «Die Versuchung des Bösen», «Bürgerin Louise», eine spannende Geschichte aus der Zeit der französischen Revolution, «Eine seltsame Begebenheit auf Hellegard», spannend, farbig und stilistisch glänzend geschrieben.

Im Laufe der letzten Monate sind neu durchgesehen worden:

«Geboren in Italien» von Gerhard Ritter. Drei Quellen-Verlag Königsbrück Sa (52 Mk.).

«Lumpenelse» von Anny von Panhuys. Karl Köhler u. Co., Berlin-Zehlendorf, Machnowerstrasse 24 (25—30 Mk.).

«De Füerböter» von Wilhelmine Fleck. Spandau-Tiefwerder 22b. (25 Mk.).

«Um ein Kinderherz». Roman von Klothilde von Stegemann-Stein. Aufwärts-Verlag, Berlin (c. 40 Mk.).

«Billy schafft es»! Eine abenteuerliche Geschichte von Fritz Strauss. Verlag Dr. Berberich, München.

«Der versiegelte Engel» von Nikolai Ljesskow. Allgemeine Verlagsanstalt in München. Eine feine, literarisch hochwertige Arbeit.

«Abenteurer im Osten» von Axel Rudolph. Schweiz. Korrespondenzbureau E. Picard, Zürich 2 (Sehr abenteuerliche Geschichte).

«Die Entführung der Doris Ude» von Hans Morgan, im Selbstverlag des Dichters in Berlin. Ebenfalls eine sehr abenteuerliche Angelegenheit.

«Die Wundernacht von Peterwardein» von Max Dürr. Bei Herder u. Co., Freiburg i. Br. Erzählungen in einer Erzählung.

«Der Vogt von Schiltebach», Erzählung einer Trilogie «Bauernadel» von Hermann Eris Busse.

«Aus dem Allgäu». Eine Sammlung von 5 Geschichten von Max Förderreuther.

Auch die Romane aus dem Manz-Verlag, die vielfach in katholischen Blättern Anklang gefunden haben, kann ich auf Wunsch beschaffen.

In der folgenden Zeit werde ich mich darauf verlegen, auch Romane und Erzählungen schweizerischer Autoren zu annehmbarem Preise zu beschaffen. Für gute, längere Erzählungen wird ein beträchtlicher Preis verlangt. Unterhandlungen mit drei Autoren ergaben Angebote, die in die Hunderte von Franken gingen. Ich werde mir aber alle Mühe nehmen, hier mit einigen guten Werken dienen zu können. Die Blätter, die bereits so glücklich waren, wertvolle Schweizerromane zu einem erschwinglichen Preise für den Abdruck zu erwerben, möchten mir gütigst Ausschnitte aus der Zeitung zuhalten.

Aller Anfang ist schwer. Er war aber nicht erfolglos. Ich glaube an eine Weiterentwicklung.

S t. G a l l e n, den 1. März 1936.

Jos. Bächtiger, Redaktor.

Jahresbericht der Schweiz. kathol. Korrespondenz pro 1935

Mit dem Jahre 1935 hat die Schweizerische Katholische Korrespondenz (S.K.K.) ihren 10. Jahrgang vollendet. Die zehn Jahre Arbeit im Dienste der katholischen Schweizerpresse dürften das Unternehmen, das der Schweizerische katholische Pressverein im Interesse unserer Presse geschaffen hat, hinreichend gerechtfertigt haben.

Die Gründer der S.K.K. wollten damit der gesamten katholischen Presse ein Hilfsmittel zur Erleichterung ihrer grossen Aufgaben zur Verfügung stellen. Und wenn es im Laufe der Jahre auch gelungen ist, den Kreis der Abonnenten immer mehr zu erweitern und bis auf ganz wenige Ausnahmen zu vervollständigen, so darf man daraus wohl mit Recht auf die Zweckmässigkeit einer solchen Institution schliessen. Die Initianten dürfen jedenfalls mit Befriedigung auf das erste Jahrzehnt dieses Unternehmens zurückblicken.

Das 10. Betriebsjahr war ja im politischen Leben unseres Landes besonders ereignisreich. Es sei nur an die vielen eidgenössischen Abstimmungen und schliesslich auch an die Wahlen erinnert. Das Jahr 1935 hat an die katholische Schweizerpresse ein ungewöhnlich grosses Mass von Anforderungen gestellt. Die Schweizerkatholiken, die auch etwas über den eigenen Kirchturm hinaus zu sehen vermögen, werden in den letzten Jahren aber auch das Verständnis für die Bedeutung einer starken und verbreiteten katholischen Presse tiefer verankert haben. Man muss dies Verständnis jedem katholischen

Manne wünschen und man möchte mit beiden Händen jene schütteln und rütteln, die immer noch glauben, ihre Pflichten gegenüber der katholischen Presse ganz einfach verschlafen zu dürfen.

Leider hat der zehnte Jahrgang der S.K.K. im eigenen Betriebe schmerzliche Verluste zu registrieren. Das Jahr begann mit dem Ausscheiden von Dr. Franz von Ernst, Direktor des Internationalen Bureaus des Weltnachrichtenvereins aus dem Mitarbeiterstab der S.K.K. Seine Feder und seine Erfahrung wird man noch lange missen.

An seine Stelle traten als junge Kräfte in den Kreis der Mitarbeiter auf dem Platze Bern die Bundesstadtkorrespondenten Dr. Martin Rosenberg und Werner Bickel.

Im Frühsommer rief der unerbittliche Tod einen der Mitbegründer der S.K.K. aus diesem Leben ab, Direktor Eduard Müller, Zug, Quästor und Geschäftsführer des Schweizer. kath. Pressvereins. Sein weitgehendes Verständnis für die Bedürfnisse der Presse und sein uneigennütziges Wirken zugunsten der katholischen Schweizerpresse, wie sein stetes Wohlwollen gegenüber der S.K.K. seien auch an dieser Stelle in dankbarem Gedenken anerkannt.

B e r n , im Februar 1936.

Für die S. K. K. :
Dr. F. Wäger, Red.

Jahres-Rechnung 1935

Einnahmen.

| | |
|---|----------------------|
| ●rdentliche Jahresbeiträge der Mitglieder | Fr. 21 983.— |
| Ausserordentliche Beiträge (Legate) | « 320.— |
| Zinsen ab Wertschriften, Bank- und Post-check | « 3 579.78 |
| Diverse Einnahmen | « 573.65 |
| | <u>Fr. 26 456.43</u> |

Ausgaben.

| | |
|--|----------------------|
| Aufwendung für allgemeine Pressepropaganda | Fr. 6 496.30 |
| Pressebrochüren und Drucksachen . | « 1 272.55 |
| Pressetage, Sitzungen und Konferenzen | « 827.85 |
| Aufwendung für Feuilleton- und Buchberatungsstelle (inkl. «Buch und Volk») | « 6 674.05 |
| Subventionen und Beiträge | « 11 485.— |
| Geschäftsstelle und Auslagen | » 3 018.20 |
| Porti und Spesen | « 810.46 |
| Zeitungen und Zeitschriften | « 243.66 |
| Diverses | « 1 065.35 |
| | <u>Fr. 31 893.42</u> |

Schlussrechnung.

| | |
|--------------------------------------|---------------------|
| Einnahmen des Rechnungsjahres | Fr. 26 456.43 |
| Ausgaben des Rechnungsjahres | « 31 893.42 |
| Somit Rückschlag des Rechnungsjahres | <u>Fr. 5 436.99</u> |

Pressefonds.

| | |
|---------------------------------------|----------------------|
| Der Fonds betrug am 31. Dezember 1934 | Fr. 85 075.43 |
| Rückschlag des Rechnungsjahres | « 5 436.99 |
| Bestand per 31. Dezember 1935 | <u>Fr. 79 638.44</u> |

Erzeig.

| | |
|-----------------------------|----------------------|
| Postcheck- und Bankguthaben | Fr. 3 638.44 |
| Wertschriften | « 76 000.— |
| Wie oben . | <u>Fr. 79 638.44</u> |

Z u g , den 31. Dezember 1935.

D e r Q u ä s t o r :

E. Gut.

Revisionsbericht.

Die Jahresrechnung des Schweiz. katholischen Pressvereins, abgeschlossen per 31. Dezember 1935, mit einem Ausgaben-Überschuss von Fr. 5436.99 wurde von uns revidiert und richtig befunden.

Der Wertschriftenbestand wurde durch Vorweisung der Depotscheine der Zuger Kantonalbank richtig ausgewiesen.

Wir verdanken die prompte Arbeit und beantragen Genehmigung der Jahresrechnung.

Z u g u n d E n n e t b a d e n , den 16. 2. 36.

Die Revisoren:

E. Kalt-Zehnder, Zug.

M. Stutz-Hitz, Ennetbaden.

Die Organe des Schweiz. kathol. Pressvereins

Ehrenmitglied:

Herr Bundesrat Phil. Etter, Bern.

a) Vorstand:

Herr Ständerat W. Amstalden, Sarnen, Präsident.
Herr N. Dedual, Zürich, deutscher Vizepräsident und
Präsident der Direktionskommission.

Hochw. Herr Redaktor Schaller, Dir. du Pays, Porren-
truy, französischer Vizepräsident.

Hochw. Herr Can. Dr. Pometta, Massagno bei Lugano,
italienischer Vizepräsident.

Herr Redaktor A. Auf der Maur, Luzern.

Herr Redaktor Dr. A. Bärlocher, Baden.

Herr Dr. K. Greiner, Waisenrat, Zürich.

Herr Dr. A. Hättenschwiller, Generalsekretär des Schwei-
zerischen katholischen Volksvereins, Luzern.

Hochw. Herr G. Hess, Pfarrvikar, Zürich.

Hochw. Herr Redaktor Pauchard, Fribourg.

Herr Regierungsrat M. Theiler, Verleger, Wollerau.

Herr Redaktor Dr. F. Wäger, Bern.

Herr Major F. Räber, Buchdrucker, Luzern.

Herr Redaktor Dr. Brügger, Chur.

Herr Hans Koch, Professor, Zug.

Herr Emil Gut, Bankprokurist, Baar.

b) Direktionskommission:

Herr N. Dedual, Zürich, Präsident der Direktionskom-
mission.

Herr Ständerat W. Amstalden, Sarnen.

Herr Hans Koch, Professor, Zug, Geschäftsführer.
Herr Emil Gut, Bankprokurist, Baar, Quästor.
Herr Redaktor Dr. A. Bärlocher, Baden.
Herr Waisenrat Dr. K. Greiner, Zürich.
Hochw. Herr G. Hess, Pfarrvikar, Zürich.
Herr Major F. Räber, Luzern.

c) Delegiertenkomitee:

(Zentralvorstand).

Herr Ständerat Amstalden, Sarnen.
Hochw. Herr Abbé Schaller, Direktor der «Bonne Presse», Porrentruy.
Herr Redaktor Dr. Brügger, Chur.
Herr Redaktor F. Dessonaz, Fribourg.
Hochw. Herr Prof. de Chastonay, Bern.
Herr J. Niederberger, Journalist, Luzern.
Herr Dr. Oswald, Bundesgerichtskorrespondent, Lausanne.
Frau Regierungsrat Siegrist, Präsidentin des Schweizerischen katholischen Frauenbundes, Luzern.
Der jeweilige Zentralpräsident des Schweizerischen Studentenvereins.

Freigewählte Mitglieder:

Aargau:

Herr Redaktor Dr. A. Bärlocher, Baden;
Hochw. Herr Pfarrer J. Knecht, Frick;
Herr Grossrat M. Stutz-Hitz, Baden.

Appenzell:

Herr Ständerat Dr. Rusch, Appenzell.

Basel:

Herr K. Sauter, Lehrer, Arlesheim;
Herr Fritz Hess, Buchhändler, Basel.

Bern:

Herr Fürsprech Amgwerd, Delsberg;
Hochw. Herr Pfarrer Quenet, Cœuve.

Freiburg:

S. G. hochw. Herr J. Quartenoud, Propst, Fribourg;
Hochw. Herr Redaktor Pauchard, Fribourg.

Genf:

Hochw. Herr Chef-Redaktor Levrax, Genf;
Hochw. Herr Abbé Carlier, Redaktor «Courrier de Genève».

Glarus:

Hochw. Herr Stadtpfarrer M. Bruhin, Glarus.

Graubünden:

Hochw. Herr Domdekan u. Gen.-Vic. Caminada, Chur.

Luzern:

Herr Redaktor A. Auf der Maur, Luzern;
Herr Dr. F. Jost, Sursee;
Herr Major Räber-Jucker, Buchdrucker, Luzern.

Neuenburg:

Hochw. Herr Dekan Cottier, Chaux-de-Fonds;
Herr Fürsprech Gigot, Landeron.

Schaffhausen:

Herr Dr. Ebner, Schaffhausen.

Schwyz:

Herr Direktor Betschart, Einsiedeln;
Hochw. Herr Pfarrer Betschart, Küsnacht a/R.
Herr Regierungsrat M. Theiler, Wollerau.

Solothurn:

Herr Nationalrat A. Jäggi, Solothurn;
Herr Redaktor Otto Walliser, Olten;
Herr Fürsprech Walter Wyss, Solothurn.

St. Gallen:

S. G. hochw. Herr Bischof Dr. J. A. Scheiwiler,
St. Gallen;

Herr Redaktor Dr. Doka, St. Gallen;
Herr Redaktor J. Bächtiger, St. Gallen.

T e s s i n :

Hochw. Herr Redaktor Leber, Lugano;
Hochw. Herr Dr. A. Pometta, Massagno-Lugano.

T h u r g a u :

Hochw. Herr Domherr J. E. Hagen, Frauenfeld;
Hochw. Herr Pfarrer und Dekan J. Haag, Frauenfeld.

U n t e r w a l d e n :

Hochw. Herr Pfarrhelfer Vockinger, Stans.

U r i :

Herr Lehrer Müller, Flüelen.

W a a d t :

Hochw. Herr bischöflicher Kanzler Arne, Redaktor
vom «L'Echo vaudois», Fribourg.

W a l l i s :

Hochw. Herr Dekan J. Schaller, Leuk;
Hochw. Herr Domherr J. Werlen, Sitten.

Z u g :

Herr Stadtrat D. A. Lusser, Zug.
Herr Kantonsrat Kalt-Zehnder, Zug;
Herr Hans Koch, Geschäftsführer, Zug;
Herr Emil Gut, Quästor, Baar;

Z ü r i c h :

Herr N. Dedual, Kaufmann, Zürich;
Hochw. Herr Pfarrvikar G. Hess, Zürich;
Herr Dr. K. Greiner, Waisenrat, Zürich;
Herr Prof. Hess, Präsident des Pressvereins, Winterthur.

Sendungen und Korrespondenzen für die
Geschäftsstelle

richte man an

Hans Koch, St. Michael, Zug.

Quästorat:

Emil Gut, Bankprokurist, Baar (Zug).

Propagandasekretariat:

R. Kugelman, Turnerstrasse 12, Zürich 6.

Buchberatungsstelle:

J. Bättig, a. Kantonsbibliothekar, Centralstr. 28, Luzern.

Feuilletonstelle:

Redaktor J. Bächtiger, St. Gallen.

Schweizerische Katholische Korrespondenz.

Dr. F. Wäger, Diesbachstrasse 16, Bern.

Auszug aus den Statuten des Schweiz. Kathol. Pressvereins

Die Zwecke des Pressvereins werden erreicht durch:
Unterstützung aller Bestrebungen für geistige und materielle Hebung der schweizerischen katholischen Presse.
Tatkräftige Propaganda für vermehrte Verbreitung katholischer Zeitungen.

Energisches Eintreten für das Auflegen katholischer Blätter in Gasthäusern, Bahnhofrestaurants, öffentlichen Lesesälen usw.

Unterstützung der Bestrebungen und Arbeiten des «Apologetischen Instituts» (für Abwehr von Angriffen auf Kirche und Geistlichkeit) und Propaganda für die «Augustin-Eggerstiftung».

Unterstützung des «Schweiz. Vereins für gute Volkslektüre» in seinen Bestrebungen für Verbreitung gediegener, belehrender, unterhaltender, wahrhaft volksbildender Schriften.

Raterteilung und moralische Unterstützung bei Gründung und Hebung lokaler und kantonaler Organisationen für Presspropaganda und Anschluss derselben an den katholischen Pressverein.

Abhaltung schweizerischer katholischer Pressetage und Anregung zur Abhaltung kantonaler und lokaler Versammlungen, Veranstaltungen und Vorträge zugunsten unserer Presse.

Der Förderung der Aufgaben und Ziele des Pressvereins dienen die Errichtung einer mit dem Generalsekretariat des Schweiz. katholischen Volksvereins in engem Kontakt stehenden Geschäftsstelle und eines Propaganda-Sekretariates;

die Aeuffnung eines Schweiz. katholischen Pressfondes.
Mindestens alle drei Jahre findet eine Vereinsversammlung statt, wenn möglich verbunden mit einem Schweiz. katholischen Pressetag.

